

Kalkofen bei Lindweiler

Rohrer Kalkmulde

Schlagwörter: **Kalkofen**, **Fossilagerstätte**

Fachsicht(en): Archäologie

Gemeinde(n): Blankenheim (Nordrhein-Westfalen)

Kreis(e): Euskirchen

Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Der Kalkofen bei Lindweiler (2017)
Fotograf/Urheber: Karin White-Rahneberg



Am Fuße eines nach Süden steil abfallenden Hanges entdeckte man in den 1980er Jahren Reste eines Kalkofens. Der Ofen ist einzülig und hat einen Innendurchmesser von etwa zwei Metern. Die Wände aus Bruchstein sind 0,6 bis 0,8 Meter stark. Der Eingang im Süden für die Beschickung hat eine Höhe von rund einem Meter und ist 0,7 Meter breit. Von diesem Eingang führte ein Kanal in den Ofen, der von einem Gitterrost abgedeckt war.

Die Ausrichtung nach Süden war sehr effektiv, indem das Zugloch direkt an den Hangfuß gesetzt war. So konnte der fast ständig wehende Wind den Ofen hinreichend mit Sauerstoff für die Verbrennung des Kalk versorgen.

Der Ofen wurde im Zeitraum zwischen 1850 und 1870 errichtet. Er war einer von mehreren Kalköfen, die in der Rohrer Kalkmulde betrieben wurden. In den hier anstehenden Kalken konnte das Rohmaterial für die Kalkbrennerei gewonnen werden.

Die Rohrer Kalkmulde

Die Rohrer Kalkmulde erstreckt sich von Südwesten nach Nordosten etwa zwischen Reetz und Lindweiler in der Nordost-Ecke. Das Landschaftsbild der Kalkeifel wird von den Eifeler Kalkmulden geprägt, die der Landschaft ihren Namen gegeben haben. Die Kalkmulden sind eine Hinterlassenschaft des Meeres, das sich hier im Mitteldevon vor etwa 385 Millionen Jahren erstreckte. Es entstanden in einem flachen, tropisch-warmen Meer ausgedehnte Korallenriffe. Zu den Erbauern zählen Stromatoporen und Korallen. In den meisten Gebieten der Kalkeifel wurden die kalkführenden Schichten im Laufe der Zeit wieder abgetragen. Der Kalk kommt heute nur in solchen Gebieten vor, die durch ihre Muldenform vor Erosion stärker geschützt waren.

Geologischer Lehrpfad / Bodendenkmal

Nach der Freilegung und archäologischen Dokumentation des Ofens wurde dieser 1988 vom Kur- und Verkehrsverein Oberahr e.V., Blankenheim restauriert und wieder in Betrieb genommen. Er ist in den Geologischen Lehrpfad der Gemeinde Blankenheim einbezogen und war Station der Archäologietour Nordeifel 2017.

(LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, 2017)

Hinweise

Der Kalkofen ist eingetragenes Bodendenkmal (Gemeinde Blankenheim, Nr. B19 9/1; LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland Nr. EU 180).

Der Kalkofen und der Steinbruch waren Station der Archäologietour Nordeifel 2017.

Internet

www.vonloga.net: Geologische Karte der Rohrer Mulde (aus Glinksi 1961) (Abgerufen: 26.8.2017)

www.naturpark-eifel.de: Die Kalkeifel (Abgerufen: 26.8.2017)

Literatur

Glinksi, Alfons (1961): Die Schichtenfolge der Rohrer Mulde (Devon der Eifel). (Senckenbergiana lethaea, 42.) S. 273-289. Frankfurt a. Main.

Vogt, Thomas (1990): Blankenheim, Kr. Euskirchen. Ausgrabungen, Funde und Befunde 1988. In: Bonner Jahrbücher 190, S. 505. Köln u. Bonn.

Kalkofen bei Lindweiler

Schlagwörter: Kalkofen, Fossillagerstätte

Straße / Hausnummer: Rohrer Straße

Ort: 53945 Blankenheim - Lindweiler

Fachsicht(en): Archäologie

Gesetzlich geschütztes Kulturdenkmal: Ortsfestes Bodendenkmal gem. § 3 DSchG NW

Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

Erfassungsmethoden: Literaturlauswertung

Historischer Zeitraum: Beginn 1850 bis 1870

Koordinate WGS84: 50° 27 30,18 N: 6° 44 37,63 O / 50,45838°N: 6,74379°O

Koordinate UTM: 32.339.854,18 m: 5.592.030,15 m

Koordinate Gauss/Krüger: 2.552.861,30 m: 5.591.660,47 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Kalkofen bei Lindweiler“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-271121> (Abgerufen: 29. Juni 2026)

Copyright © LVR



RheinlandPfalz

